Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 23 (1945)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärenspiegel

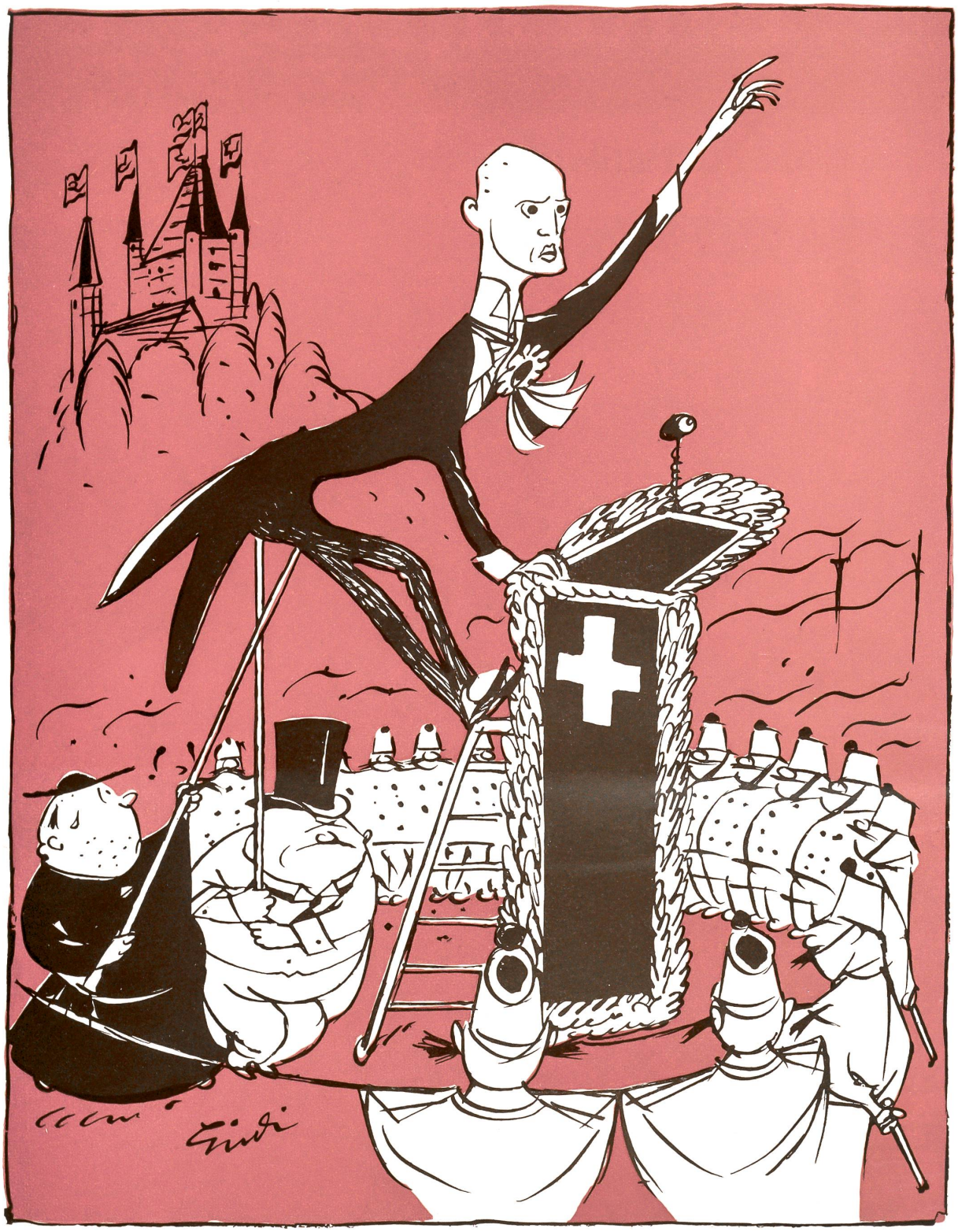
August 1945 Schweiz. satirische Monatsschrift 23. Jahrgang Nr. 8 Preis 60 Rp.

„Packen Sie mir auch diese Ure ein!"

(Die Amerikaner sollen eine spezielle Erlaubnis erhalten haben, eine Anzahl Uhren zu kaufen und mitzunehmen. Eine ausgezeichnete Reklame!)

U ren haben wir genug
mit Hu und uh geschrieben
für einen Alexanderzug
von Boys, die U ren lieben.

Doch halt! Nicht alles lässt im Sturm
sich nehmen zwecks Reklame.
Zuweilen trotzt ein Glockenturm,
noch selt'ner eine Dame!



Hier stehe ich und kann nicht anders!

Mit der Begründung, dass Bundesrat Etter in grossen Kreisen der Bevölkerung wegen seiner Haltung im Jahre 1940 und früher an der Bundesfeier nicht erwünscht sei, wurde in einer von freiwirtschaftlicher Seite eingereichten Motion vom Stadtrat der Widerruf der Einladung an Bundesrat Etter, die Festrede am 1. August zu halten, verlangt. Nach lebhafter Debatte wurde die Motion mit 20 sozialdemokratischen und freiwirtschaftlichen gegen 16 bürgerliche und Landesringstimmen angenommen.

O Bundesrat, o Bundesrat, wie grün ist
Dir Dein Völklein!

Du irrst nicht nur zur Winterszeit,
nein auch im Sommer, wenn's nicht schneit

O Bundesrat, o Bundesrat, wie grün ist
Dir Dein Völklein!

Der Unerwünschte sprach aber doch zum Thuner „Volk".

«Der Kritikikeri»

Rosinantes in- und aussenpolitisches Gemecker

Der Buchstabe V hat etwas an Glorie eingebüßt. Die Zauberrune hat sich nicht in allen Kämpfen restlos bewährt. Vor allem für Wahlkämpfe scheint sie denkbar ungeeignet, trotzdem V der Anfangsbuchstabe des Wortes «Volk» ist, und das Volk diesmal den Wahl-V-Tag feierte. Mr. Churchill hätte vielleicht besser getan, den Buchstaben B zu machen. Die Wähler hätten vielleicht herausgefunden, daß er damit den Beveridgeplan gemeint hätte. Aber eben, das B läßt sich mit den Fingern nicht so leicht nachahmen wie das V und außerdem wären Verwechslungen möglich gewesen z. B. mit Beaverbrook oder mit Brendan Braken und das wäre auch wieder nicht gerade das Vorteilhafteste gewesen.

*

Es war wieder einmal alles Schwindel. Prof. Sauerbruch hat Hitler gar nie operiert, weder am Magen noch im Gesicht. Wir müssen es ihm glauben, trotzdem er es selber sagt. Aber mit Hitler gesprochen hat er und nebenbei auch auf dessen Wunsch einen der kranken Männer am Bosporus operiert. Sonst aber hat er von Hitler nur noch den deutschen Reichspreis für Chirurgie entgegengenommen und ihn im Hauptquartier am Bug schnell besucht, woraus hervorgeht, daß Sauerbruch bestimmt kein Nazi war. Tatsächlich hat es überhaupt nie Nazis gegeben. Das war nur ein Goebbelscher Bluff. Propaganda. Die Leute wurden lediglich gezwungen, mitzumachen. Von wem sie gezwungen wurden, muß erst noch untersucht werden. Es wird zwar nicht leicht sein, den einzigen Nazi zu finden, der die paar Millionen braunen Brüder gezwungen hat, braune Hemden zu tragen. Vielleicht Himmler, wenn der überhaupt ein Nazi war.

*

Die «Eidgenössische Bank» wird von einer ihr «befreundeten» Bankgesellschaft aufgefressen. Der «größte Teil» des Personals, also wahrscheinlich 50,0001% wird «übernommen», die anderen 49,9999% werden bestimmt mit ebensoviel Monatsgehältern abgefunden, als sie Dienstjahre haben. (Wir verlangen nicht mehr als im rückständigen faschistischen Italien gesetzlich vorgeschrieben war.)

Warum es bei der «Eidgenössischen Bank» haperte, steht noch nicht fest. Hat sie öppen unsern einheimischen Gewerbetreibenden großzügig Kredit gewährt und dabei die Unsummen, die heute fehlen, verloren? Das wäre ja furchtbar, dann wäre ja das Geld im Lande geblieben. Nein, bestimmt war der «Eidgenoß» so klug, das Geld nur gegen sichere Bürgschaft ins Ausland zu leihen. Etwa der Firma Hitler, Tiso, Horthy & Co. AG oder den bekannt erstklassig fundierten Hermann-Göring-Werken Gm-sehr-bH. Können die Herren etwas dafür, daß diese Anlagen zur Zeit durch «Transferschwierigkeiten» etwas dubios geworden sind? Schließlich sind schweizerische Bankdirektoren keine Hellseher; es sind ganz einfach Verwalter. Und für einen Verwalter sind Unterschriften die Hauptsache, Unterschriften zahlungsfähiger Bürger. Gesinnung Nebensache, wenn nicht sogar unerwünscht.

*

Wie wäre es, wenn die russische Delegation auch Herrn Volpi und Madame Ciano einen Besuch abstatten würden? Wenn die beiden erzählen könnten, wie auch auf sie Hunde gehetzt wurden, wie auf die russischen Internierten, so käme vielleicht unsere Neutralität doch wieder ins Blei. Fantasie haben

Tagesgespräch.
„Du Stalin, de Dö Golle spillt nümme mit, wenn mer immer ‚Chline' zuenem säged!"

die beiden genug und lügen können sie bestimmt auch, das bringt schon ihr Metier — Diplomatie und Hochfinanz — mit sich. Das wäre ein Schlager. Da könnten wir endlich beweisen, daß wir alle Flüchtigen gleich schlecht behandelt haben. Das sind wir schließlich unserem guten Ruf schuldig!

*

Mr. Truman hat einfach kein Interesse für unsere Säbelraßler. Er zieht seine Truppen ausgerechnet dann ab, wenn die schweizerischen Biertischstrategen den nächsten Krieg zwischen USA und der USSR fix und fertig präpariert haben. Das kann ja nett werden, wenn es keinen Krieg mehr gibt, die Bolschewiki nicht doch noch zusammengeschlagen werden. Zuerst haben wir unsere Hoffnung auf die Nazis gesetzt und dann auf die American Boys und jetzt soll auch das wieder nichts werden. Am Ende bleiben uns nur noch der Landesring der Unabhängigen und die KK. Die verschlirpen zusammen in ihrer Druckerpresse täglich mindestens drei Dutzend Russen; das macht im Jahr 13,140 Stück, was auch wieder zu wenig sein dürfte. Ach, wenn es nur noch einmal Krieg gäbe!

Der historische «Bürgerbräukeller», wo Hitler seinen Putsch von 1923 vorbereitete und wo er zahlreiche Reden hielt, wurde in eine Kantine für amerikanische Soldaten umgewandelt! — — Maß für Maß!

*

Die deutschen Mädels und Jungens, die am Strande von Travemünde unter anderem auch baden, haben sich bei der Besatzungsbehörde ernstlich beklagt. Sie würden ständig durch Lärm gestört. Der Herr Kommandant hat daraufhin jeglichen Verkehr mit Militär-Lastwagen auf der Strandpromenade verboten. Bravo! Die Deutschen sind doch so furchtbar empfindlich, empfindlich besonders gegen Lärm!

*

Die «Tat» meldet ohne Kommentar:

Unweit Wimbledon bewohnt das Schweizer Ehepaar Lanfranconi ein Haus auf einem Grundstück, auf dem noch ein weiteres kleines Wohngebäude — eine Cottage — steht. Als am 11. April festgestellt wurde, daß die Cottage unbewohnt war, wurde eine amtliche Beschlagnahmeverfügung erlassen und dem Sergeanten der RAF, Whittacker, der mit Frau und zwei Kindern in einem einzigen Zimmer wohnte, das Häuschen zugewiesen. Herr Lanfranconi verweigerte jedoch dem Behördevertreter und dem Polizisten den Zutritt zum Grundstück. Nur mit Gewalt konnte schließlich die Cottage übernommen werden. Lanfranconi wurde unterrichtet, daß sein Verhalten einen Strafprozeß zur Folge haben werde. Der Ortspolizist bat dann im Gespräch «unter vier Augen», Herr Lanfranconi möge sich und den Behörden keine weiteren Schwierigkeiten machen und solle vor allem nicht übersehen, daß Whittacker einer der besten Amateur-Boxer Englands sei.

Hermann Lanfranconi lebt seit elf Jahren in England und ist Direktor einer Werkzeugmaschinenfabrik. Er hat das Grundstück während der Luftangriffe auf London erworben und sieht sich in seiner persönlichen Freiheit durch die Beschlagnahme der Cottage beengt. Dem Vertreter der Gemeinde erklärte er: «Jetzt bin ich ganz gewiß, daß England ein höchst seltsames Land ist.»

Wozu der Engländer von uns aus hätte antworten können: «Und ich bin jetzt ganz gewiß, daß die Schweizer eine höchst unsoziale Bande sind.

*

Die Franzosen haben zwei Sorgenkinder, den Grand Charles und den alten Pétain. Beide hatten einmal große Zeiten und zehren davon wie die Ameisen an einem toten Regenwurm. Und mit beiden weiß man nicht recht, was anfangen. Alles, was man mit den beiden machen will, macht sich nicht gut. Beide meinen, die Größe eines Volkes habe etwas zu tun mit der Ausdehnung des Landes, einer sagenhaften Gloire, von der man gewöhnlich je weniger hat, je mehr man davon schnorrt. Wann endlich räumt

Der Mann, der diese Säcke füllte, geht!

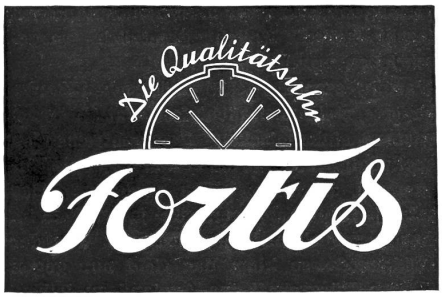
Ständerat Wahlen, der verdiente Leiter unseres Anbau-Werkes ist zurückgetreten.

die Welt mit den pseudo-patriotischen Nippes auf? Der alte Marschall wäre im Wachsfigurenkabinett und der lange Charles als Telephonmonteur am besten aufgehoben.

*

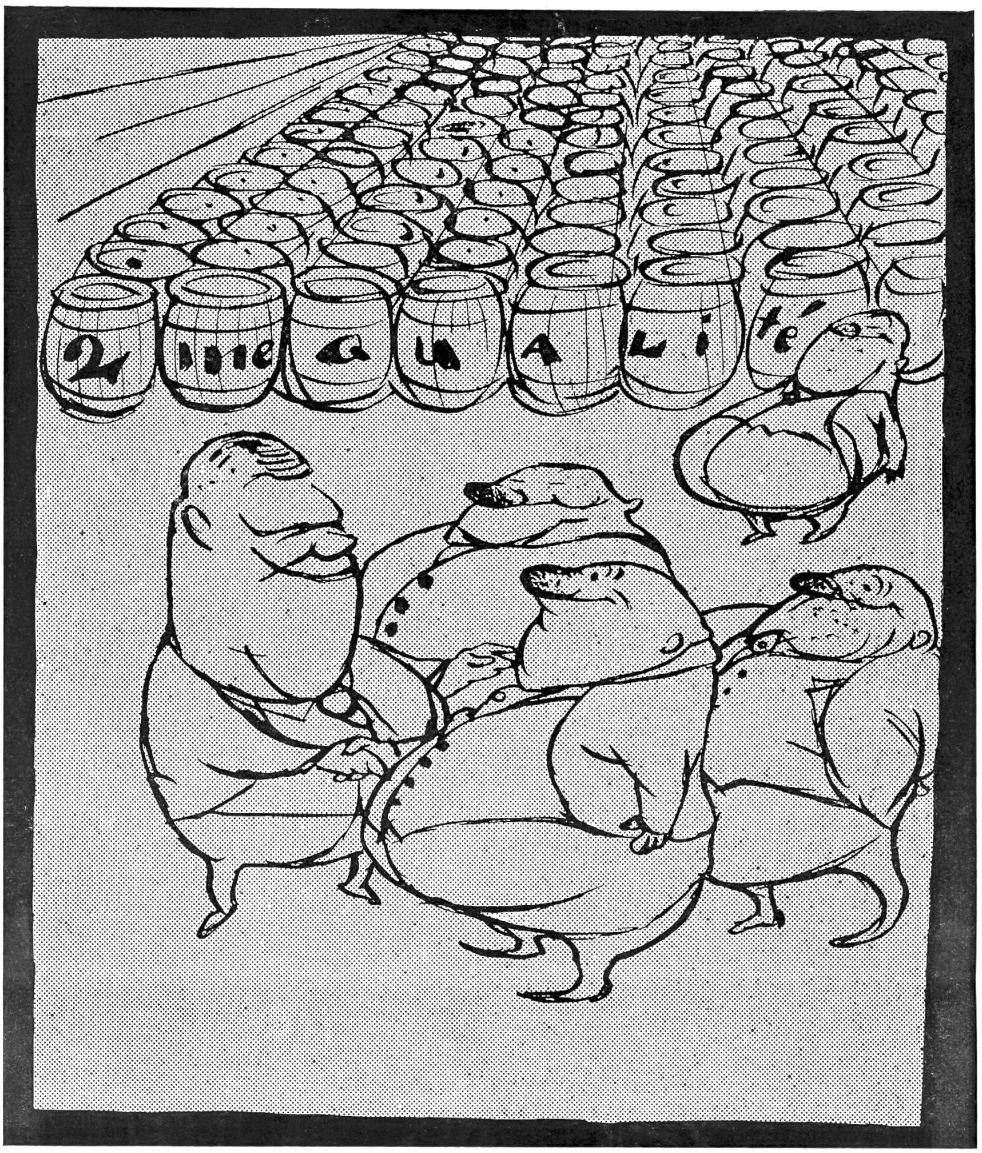
Die Neutralität ist ein gspässiges Ding. Die einen meinen, es sei der Himmel auf Erden und die andern wollen sie kurzerhand in den Mistkübel werfen. Da soll ein halbwegs vernünftiger Mensch noch klug werden! Was ist neutral? Nichts, jedes Ding hat eine Farbe und macht schon allein damit Propaganda: Weiß für die Unschuld, Schwarz für den Tod oder die katholisch-konservative Partei, Gelb für die Falschheit oder für irgendeine Eierhandlung, Rot für die Bolschewiki und die Liebe, und Blau für die Zürcher Straßenbahn. Wo aber Propaganda ist, da ist keine Neutralität. Also müßten die Neutralen farblos sein. Gleichermaßen könnte man beweisen, daß sie auch noch geistlos, mutlos, gesinnungslos etc. sein müßten. Das sind sie aber nicht, sie sind sogar sehr gerissen, gerissene Spekulanten. Sie spekulieren darauf, daß man sie in Ruhe läßt, wenn sie dies und jenes so und so machen, sozusagen à la Hausse. Und die andern sind ebenfalls Spekulanten, sie spekulieren darauf, daß man uns abwürgt, wenn wir dies und jenes so und so machen, sie spekulieren à la baisse. Und nun mag sich jeder selber mit den Spekulanten herumschlagen und dabei nicht vergessen, daß das Schweizlein auf der Weltkarte ein amüsantes Détail ist und wir allesamt geographisch betrachtet Detaillisten sind, vom Kosmos gar nicht zu reden!

* * *



Im guten Uhrengeschäft erhältlich

Franz: «Worom häst Du em Hund de Schwanz stutze loh?» — Chueri: «D'Schwiegermuetter brucht nid z'gseh, das no öper Freud hed, wenn sie chunt.»



Die Männer, die ihre Säcke füllen, kommen!

Statt Getreide wurden aus Frankreich 74,833 Hektoliter minderwertigen Weins eingeführt.

Morgengrauen

Die häßliche Frau Pölsterli sagte beim Frühstück zu ihrem Mann in ihrem beliebten Schriftdeutsch: «Als ich heute früh zum Fenster hinausschaute, graute der Morgen.» Und Pölsterli brummt: «d e m Morgen».

Kiebitz.

Im Theater

Das Schauspiel «Rose Bernd» von G. Hauptmann, das im Theater aufgeführt wird, erfreut sich eines starken Zuspruchs des Publikums.

Kaum ist der Vorhang hochgegangen, kommen «Sie und Er» aus dem hohen Weizenfeld und bringen ihre Kleider zurecht. Man weiß sofort, daß etwas geschehen.

Da höre ich hinter mir eine leise Männer-Stimme: «Jetzt sind mer doch no z'spaht cho!»

-st-

Krankenschwester

Ich bin von Beruf Krankenschwester und trage jahraus, jahrein die «Uniform». Die Leute wissen oft nicht, wie sie mich nennen sollen. Die Einen sagen: «Fräulein», die Andern: «Schwester», die Dritten sogar «Fräulein Schwester».

Da lobe ich mir den Herrn, der kürzlich im Tram neben mir saß und der, um aussteigen zu können, mich um Durchlaß bat. Er tat dies kurz und bündig mit den Worten: »So, Schwöster, Sie müend gwüß entschuldige, de Brüeder wott use!»

Schwester Hermine.

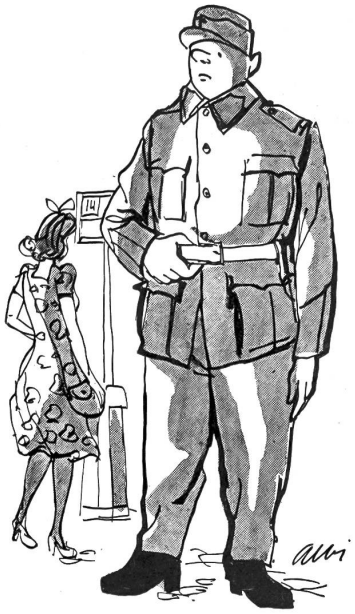
Anekdote

Douglas Fairbanks zählte vier Jahre, als seine geliebte Mutter ihm ein Brüderchen schenkte. Und das war beinahe ebenso wunderschön wie Douglas! Mochte dieser nun Zeichen von Eifersucht gezeigt haben, oder mochte die Mutter den Bösen Blick des zukünftigen Zorros fürchten, eines Tages nahm sie ihn auf den Schoß und fragte ihn: «Hast du dein Brüderchen auch gern?» «Furchtbar gern, Mami.» Und wenn nun jemand käme und es dir abkaufen wollte?» «Ach, der könnte bitten so viel er wollte, ich würde es nicht hergeben.» «Das ist brav, mein Liebling. Und warum würdest du es nicht hergeben?» «Weil es doch viel zu klein ist! — Glaubst du nicht auch, Mami, daß man mir, wenn es groß ist, viel mehr dafür zahlen wird?»

Kiebitz.

*

Viele Männer gleichen den Lampen, viele gehen öfters aus, und manche brennen die ganze Nacht durch.



Zürich bei 45° Hitze.
„Zur Belebung des sommerlichen Stadtbildes haben auch die Rekruten der hiesigen R. S. das Ihrige beigetragen."

Scherzfrage

Welcher Baum hat eine gute Wurzel und manchmal doch schlechte Früchte?
Der Stammbaum.

Pölschterli.

Ein Charakter

«Mit den politischen Ueberzeugungen ist es wie auf der Promenade: mal gefällt mir diese, mal jene!»

B. F.

E gueti Seel

Sie: «Du, Mannli, wenn chunnscht hüt z'nacht hei?»
Er: «Wenn's mer grad paßt.»
Sie: «Ganz recht, aber gäll, ja nüd später!»

B. F.

Säuberung in Zürich.
„So, Herr Kleinmaul, gönd Sie nonig heim ins Reich?"
„... Ach nee, wissense, die Schweiz jefällt mir immer besser mit ihrne demokratische Einrichtunge!"

Die poetische Witwe

In einer bayrischen Zeitung stand weiland folgende Anzeige:
Heute morgen schied ins Land des Geister
An der Schwindsucht unheilbarem Weh
Mein geliebter Mann, der Schneidermeister
P-r, im zwölften Jahre unsrer Eh'.
Alle, alle, die den Sel'gen kannten,
Wissen wohl, was ich an ihm verlor.
Still zu trauern bitt' ich die Verwandten.
Mein Geschöft betreib' ich wie zuvor.

B. F.

Wahre Geschichte

Ich bin der Ansicht, daß zu einem guten Mittagessen auch ein Glas guten Weines gehört. So sitze ich heute in einer Wirtschaft und lasse mir die Getränke-Karte geben. Ich lese da unter dem Titel «Rotweine» viele alte Bekannte, wie: Clevner, Balgacher, Dôle, Montagner, Macon, Châteauneuf.
Die Wahl fällt mir schwer, um so mehr als man munkelt, die Burgunder Weine seien mit Vorsicht aufzunehmen, viele hätten ihr Stammland überhaupt nie gesehen.
Ich rufe die Serviertochter und frage mit unschuldiger Miene: «Säged Sie Fräulein, was isch für en Unterschiid zwüsched Montagner und Châteauneuf?»
Die Gefragte sieht jedoch in meinen Worten nichts Verfängliches und entgegnet treuherzig: «De Unterschiid isch hauptsächlich im Priis!»

Der Rezeptzettel

Ein Arzt hatte die Gewohnheit, die ihm per Post zugehenden Drucksachen zu zerschneiden und das Papier als Rezeptzettel für seine Patinenten zu benutzen. Eines Tages kommt eine sehr schwächliche Frau zu ihm, die auch das übliche Rezept erhält und nun beim Fortgehen an der Türe ohnmächtig zusammenbricht. Sie hatte auf der Rückseite des Zettels die Worte gelesen: «Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr statt.»

B. F.

Lieber Bäri!

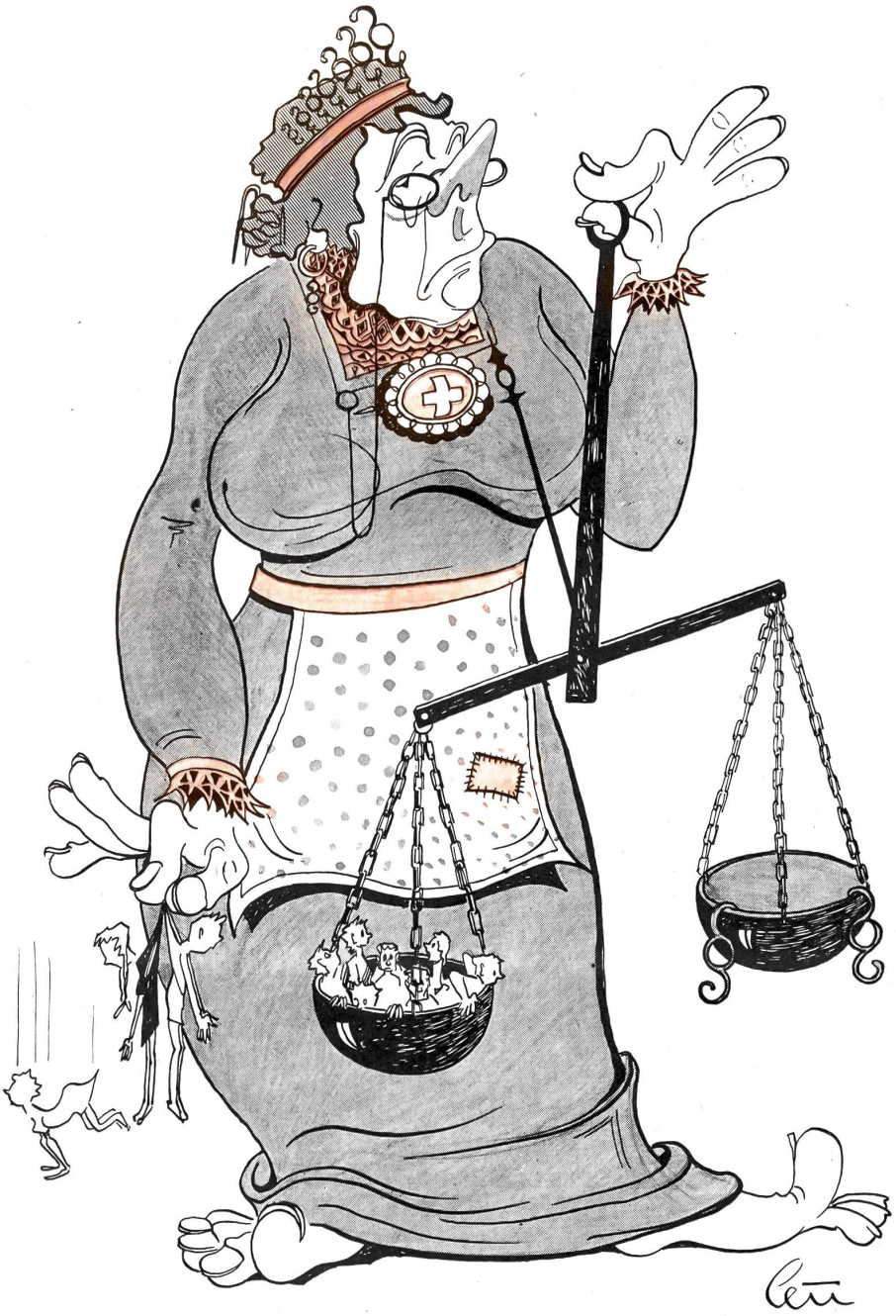
Wieder einmal war ein langer Bewachungsdienst zu Ende. Kanonier Widmer wohnt in Genf, und so war es ihm denn nicht mehr möglich, am gleichen Tage noch seinen Wohnort zu erreichen. Ein Dienstkollege lud ihn kameradschaftlich ein, bei ihm zu bleiben über Nacht.
Man war beim Nachtessen, hatte die Rösti gelöffelt und blieb noch einige besinnliche Minuten bei Kaffee und Zigarette bei Tische, da äußerte Kanonier Widmer den Wunsch, noch ein wenig sich im Städtchen umzusehen. Der Gastgeber hatte noch zu arbeiten und so machte sich denn Widmer allein auf den Weg. «He», rief ihm der Dienstkollege nach, der seinen Pappenheimer kannte, «ich mache Dich darauf aufmerksam, daß bei vorkommender einsamer Rückkehr in der Verdunkelung auf den neben dem Hause

Hotel Metropol-Monopol
Barfüßerpl. 3 **Basel** Tel. 28910
Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli"
Inh. W. Ryser

befindlichen Neubau zu achten ist. Ich bin selbst schon hineingetappt.»
Er hatte eine kleine nette Weinstube gefunden und es ging recht feuchtfröhlich zu. Kanonier Widmer trat schwer geladen den Heimweg an. Er fand auch das Haus des Gastfreundes, stieg die Treppe hinauf, ging durch eine Türe und hatte auf einmal das Gefühl, in einem leeren Raum zu stehen. Finsternis ringsum. Gott sei Dank hat ihm die dralle Wirtin einen Schirm mitgegeben, er sticht nach rechts — nichts, er fühlt vorwärts — auch nichts, er beugt sich nach unten und probiert — kein Widerstand. Verdammt, nun ist er doch in den Neubau getappt! Er nimmt alle noch vorhandenen Geisteskräfte zusammen und überlegt: Rechts, links, vorwärts, unter mir nichts — ich stehe auf einem schmalen Brett über einem Abgrund. Es ist nichts zu tun, als regungslos stehend die Morgendämmerung abzuwarten. Er steht und steht, Stunde um Stunde. Endlich dämmert es. Er konnte die einzelnen Gegenstände unterscheiden und sah sich mitten in seinem Zimmer stehen, drei Schritte von seinem Bett und in der Hand — den abgebrochenen Schirmgriff!

kahu.

Erklärung.
Die Strassenbahn der Stadt Zürich hat das Alter für Kinder, die keine Taxe bezahlen müssen, von 4 auf 6 Jahre hinaufgesetzt.
Trämmler: „Was, dä Chlii isch erscht 6 Jahr alt?"
Bueb: „Ja gäll Mamä, vor em e Monet bin i no vieri gsi!"



Bei der Ankunft der erholungsbedürftigen Kinder aus Buchenwalde, stellte es sich heraus, dass 25 Kinder mehr kamen als vorgesehen waren. Sie wurden von unsern Behörden zurückgewiesen, und erst nach energischer amerikanischer Intervention schliesslich eingelassen.

Soeben trifft ein Dementi ein.
Es sollen ältere Knaben gewesen sein.

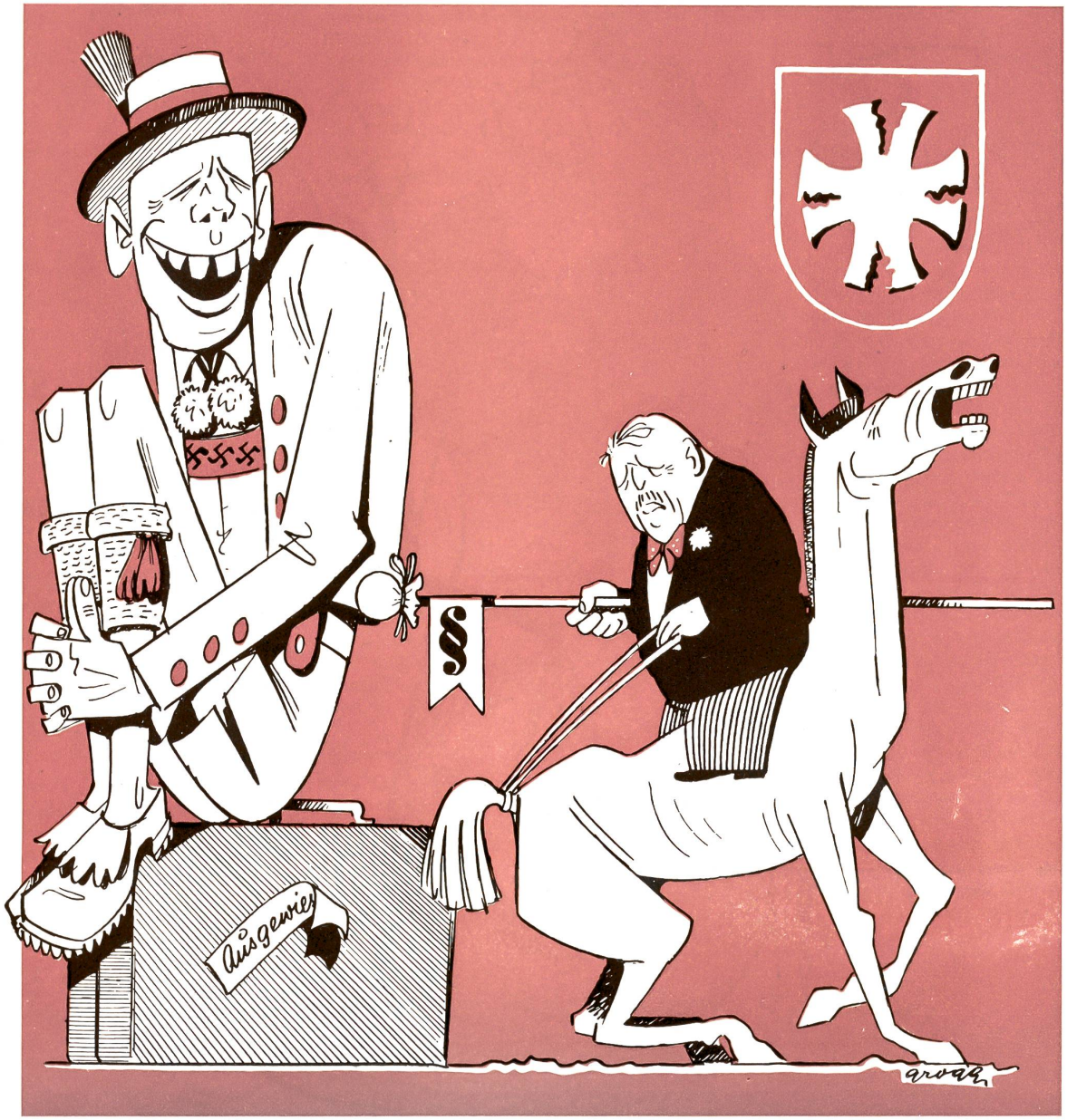
Ich bi d'Helvetia,
ich nime nume-n-a
das, was ich abgmacht ha,
keis Büebli zvill!
So wänd's halt öis'ri Chlöis,
so isches Bruuch bin öis
s'isch sowieso nu Gschmöis
wo niemer will!

(Nach der Melodie „Heil Dir Helvetia")

HOTEL TOURING
das gute Haus
BASEL

Jungfrau bitter
Studer & Fischer A.G.
Interlaken

Surgrauech APFELWEIN IN FLASCHEN
mit Kohlensäure imprägniert.
Emmental. Obstweingenossenschaft Ramsei



Wat denn, reine wollt Ihr machen?
Jott, da muss mein Ferd ja lachen!

319 Nazi-Organisationen bestanden in der Schweiz und ganze 96 Ausgewiesene haben bis heute die Schweiz verlassen, also nicht einmal alle «Führer»!

Anfangs hiess es: „Nazis raus!"
Köcher bleibt alleine!
Schnell Rekurs ans Bundeshaus:
„Nazis gibts doch keine,
liebe Schwoizer, habt Geduld
mit den Nibelungen.
Köcher ist an allem schuld,
er hat uns gezwungen!"

Resultat: Herr Köcher ging —
Köcher fast alleine
(ohne Nibelungenring)
Nazis? — Gibts doch keine!

*

Ach, wie muss ein Ferd da lachen,
wenn die Schwoizer reine machen!

Coupon
(bitte ausschneiden) berechtigt zur Teilnahme für Frage und Antwort

Name: .....

Adresse: .....

Beruf: .....

Alter: ..... Größe: .....

Schreiben Sie Ihre Wünsche auf einen gewöhnlichen Briefbogen. Legen Sie Fr. 1.— in Marken und ein frankiertes Kuvert mit Ihrer Adresse bei und senden Sie das Ganze an den «Bärenspiegel», Redaktion Postfach 491, Bern.

Copyright by Mutz
Nachdruck verboten

rendez-vous

Die neue Bärenspiegel-Seite

Korr. können keine geführt werden!

Es kommt immer wieder vor, daß Teilnehmer der Seite ‚Rendez-vous' sich nicht an die Teilnahmebedingungen halten. Wir können bei der riesigen Zahl von Teilnehmern nur dann eine ausreichende Uebersicht wahren, wenn sich alle daran halten, daß man

1. **den Teilnehmercoupon vollständig ausfüllen muß, ob man nun eine neue Anfrage einreicht oder auf eine bereits erschienene antwortet;**
2. **auf jeden Fall Fr. 1.— in Briefmarken beizulegen hat;**
3. **ein frankiertes und mit der eigenen Adresse versehenes Kuvert beilegen muß;**
4. **in gut leserlicher Schrift schreiben soll.**

Das Leben ist viel leichter, wenn man Freunde, Partner, Kameraden hat, die Freud und Leid teilen helfen, denen man erzählen kann, was einem besonders freut oder besonders bedrückt. Und just das ist's, was Euch die neue «Bärenspiegel»-Seite suchen hilft:

Freunde — Partner — Kameraden

jeden Alters und natürlich beiderlei Geschlechtes, das braucht ja gar nicht erst betont zu werden.

216. Mein Wunsch ist es, ein liebes, hübsches Mädchen im Alter von 18—22 Jahren kennen zu lernen. Es soll eine gute Allgemeinbildung besitzen und einen edlen Charakter haben. Auch soll es sportlich sein und viel Liebe zur Natur haben. Ich selber bin Bündner ohne Vermögen, 170 cm groß, schlank, schwarz und sehr sportlich veranlagt und temperamentvoll. Als überdurchschnittlicher Skifahrer und großer Naturfreund will ich den Skilehrerberuf erlernen. Am liebsten will ich wieder zurück in die Berge. Ich liebe auch Musik und spiele selbst seit 1½ Jahren Accordéon; auch zeichne ich viel, speziell Heraldik. Mitunter tanze ich auch gerne und spiele auch Schach. Seit zwei Jahren bin ich im Unterland in der Nähe Zürichs im Hotelfach tätig. Es würde mich freuen, von einem lieben Mädel einen Brief mit Bild zu bekommen, welches einen wirklich lieben, treuen und idealen Kameraden kennen lernen will. Zürich und Umgebung angenehm.

217. Mein Wunsch wäre es, wenn ich durch den «Bärenspiegel» einen lieben, aufrichtigen Burschen kennenlernen dürfte. Er sollte sein: nicht über 26 Jahre, blond, intelligent und liebenswürdig. Zur Hauptsache aber suche ich einen guten Kameraden mit ungefähr gleichen Ansichten wie ich. — Ich bin 21jährige Tochter, Verkäuferin, reform. Ich liebe neben meinem Beruf gute Bücher, Musik, Wanderungen und Velotouren und tanze auch gerne einmal. Ich habe auch Interesse an Fremdsprachen (Englisch). Wer interessiert sich wohl für mich und schreibt mir mit Bildchen?

218. Ich suche ein nettes, junges Mädchen im Alter von 18—21 Jahren, mit dem ich meine Freizeit verbringen könnte. Sie soll intelligent, gebildet und vielseitig interessiert sein, soll Freude haben an der Natur, an Kunst und an guten Büchern. Ich denke sie mir von offenem, geradem und frohmühtigem Wesen; sie soll in Zürich wohnen und von angenehmem Aeußeren sein. Ich selbst bin Student techn. Richtung, 22 Jahre, 167 cm, Brillenträger, reformiert. Neben meinem vielen Studium habe ich die oben erwähnten Interessen, fahre gerne Velo und Ski, liebe freie Wanderungen ebenso wie gutes Theater und nicht zu schwere Musik. Ich erwarte eine Zuschrift, möglichst mit Bild, von einem mutigen Mädchen, das diesen Weg des Sichkennenlernens nicht als den schlechtesten betrachtet und zunächst in einen Briefwechsel zu treten wünscht.

219. Junger Berner, der bald auswandern möchte, sucht auf diesem Weg ein Mädchen, mit dem er Englisch korrespondieren könnte zwecks Vervollkommnung im schriftlichen Gedankenaustausch. Ich bin jedoch nicht Anfänger, aber Uebung macht den Meister. Zum voraus möchte ich meinen besten Dank starten lassen.

220. Pensionierter Staatsbeamter, rüstig und gesund, guter Fußwanderer, wünscht ein liebes, nicht mehr ganz junges Fräulein kennen zu lernen. Es müßte herrlich sein, zusammen schöne Touren zu machen und sich an Gottes Natur zu erfreuen.

221. Mein Wunsch wäre, einen seriösen ältern Herrn in sicherer Stellung kennen zu lernen, mit dem ich ein gemütliches Heim gründen könnte. Nun möchte ich mich kurz vorstellen: Ich bin 48jährige Frau, zirka 165 cm groß, habe dunkles Haar und braune Augen. Ich liebe die Natur und die Musik.

222. Vorerst einmal möchte ich bemerken, daß ich das folgende ums Himmels willen nicht etwa als Heiratsinserat aufgefaßt haben möchte. Very well. Und nun zur Sache: Hallo, hallo, an alle jungen Mädels! Wo ist die Frau meiner Träume? Ihr Steckbrief lautet: Hübsch, nicht zu groß und nicht zu klein, nicht zu dumm und nicht zu schlau, Haarfarbe egal, einfach und sauber, Alter nicht über 25. Meine Wenigkeit: 28 Jahre, 170 cm, Soldat, im Hauptberufe Arbeiter (nebenbei schriftstellernd, aber sonst normal), gesund und munter, musik- und naturliebend. Kein Swingboy. Kurz und gut: Ein netter junger Mann sucht Bekanntschaft mit ebenso nettem, jungen Mädel zum Zwecke des gemeinsamen Verbringens der Freizeit, weil es schon der liebe Gott gesagt hat: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei. Voilà! Und nun, Mädels, meldet euch. Angesichts der zu erwartenden ungeheuren Korrespondenz fasse ich bereits die Notwendigkeit ins Auge, einige Sekretäre (oder innen?) anzustellen. Also, enttäuscht mich nicht, bitte! Good bye! So long!

223. Das Leben ist viel leichter, wenn man Freunde, Partner, Kameraden hat, die Freud und Leid teilen helfen, denen man erzählen kann, was einem besonders freut oder besonders bedrückt. — Just das ist es, was ich mir wünsche: einen aufrichtigen, gediegenen, geistig wachen Menschen, der mit mir die Freizeit teilt, kleine Wanderungen macht, gelegentlich Konzerte, Theater, auch Kino und Vorträge besucht, oder über gelesene Bücher diskutiert. — «Er» müßte in Bern oder dessen Umgebung wohnen und gleich mir Anfangs der 50er sein.

224. Ich möchte ein schönes Mädel in den 20er-Jahren kennenlernen. Ich bin einfacher Bursche und habe Freude an Berg-, Velo- und Spazierausflügen, liebe auch Film und Musik. Bin kein Tänzer, aber wer weiß, ob mir das nicht ein Schnuggi noch beibringen könnte. Ich bin Nachtwächter und stehe im 23. Altersjahr, da es hier tagsüber so langweilig ist, so sehe ich mich veranlaßt, dasjenige zu suchen, das mir mit der Anfrage gerade eine Photo beilegt.

225. Mein Wunsch ist, ein 18- bis 21jähriges Mädchen kennenzulernen, mit dem ich meine Freizeit verbringen könnte. Treibe mäßig Sport und kann nicht tanzen. Von Beruf bin ich Schwerarbeiter, heute wieder mal im Dienst. Ich bin 1,75 m groß. Am liebsten hätte ich ein Mädchen aus Zürich oder Umgebung.

226. Mein Wunsch ist, ein 17- bis 20jähriges Mädchen kennenzulernen zum Verbringen der freien Zeit. Schönheit Nebensache. Hauptsache, daß es liebt. Ich bin am 2. August 1925 geboren, und bin 1,70 m groß. Gehe gern ins Ausland.

Hotel-Restaurant **JURA** Bern

Die Nation

Die Zeitung des freien Wortes
Die Zeitung die fest bleibt
Die demokratische Wochenzeitung

Oft Nackenputzen und **Haarschneiden?**
Coiffeursalon Nerlich-Grogg

Dann ein Abonnement bei mir.
Tadellose Arbeit zugesichert.
Gute und billige Bedienung.
Bern . Marktgasse 3
II. Etage, Tel. 29594

PILATUS
2132 M.Ü.M.
DAS BELIEBTE AUSFLUGS-ZIEL FÜR GESELLSCHAFTEN UND FAMILIEN

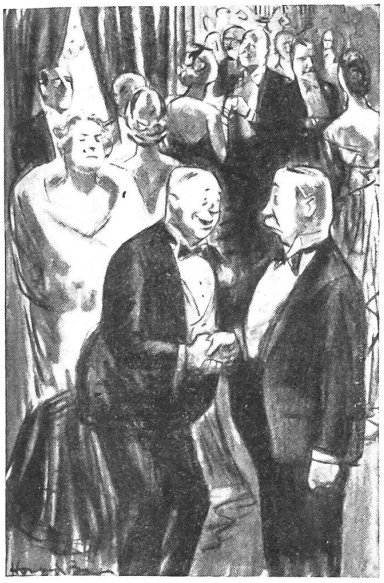
Beim **Fachmann**
kauft der denkende Mensch seine
Reiseartikel sowie
Lederwaren
Grosse Auswahl bei
K. v. Hoven
Kramgasse 45

WEINE SPIRITUOSEN COMESTIBLES
BARISI + Cie
BERN GRABENPROMENADE 11

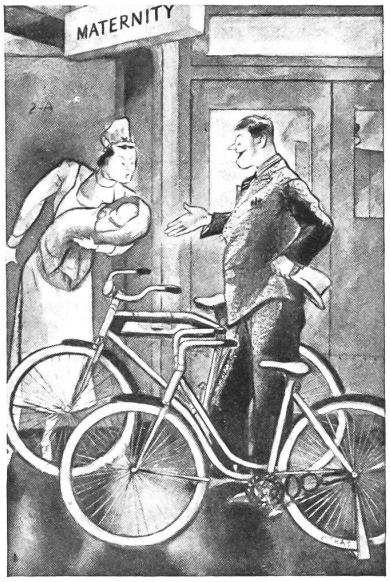
Zürich am Bahnhofplatz
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft essen!

„Ich habe meine Stelle auf der Bank aufgegeben!"

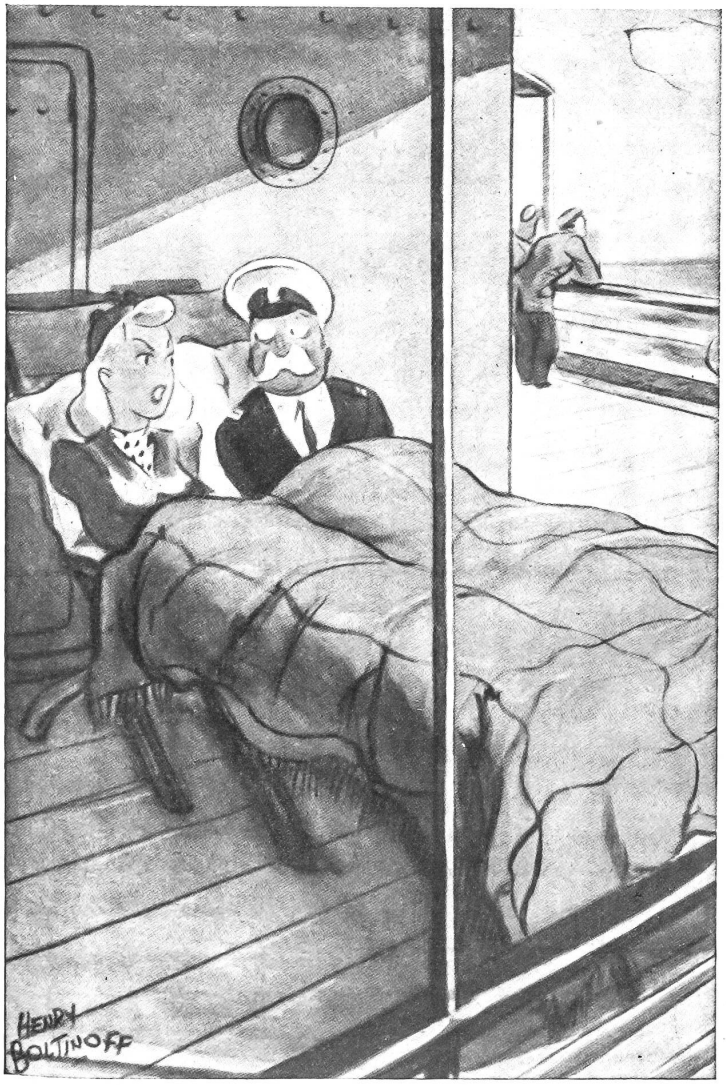
„Ich möchte dieses Jahr lieber einen Pelzmantel als wieder ein Baby!"



„Meine Sekretärin war unabkömmlich, ich habe deshalb meine Frau mitgebracht!“



„Losed-si, Schwöschter, welles Velo mues i wider mit hei näh?“



„Alle Hände auf Deck, Commodore!“

MODERNE
Alkoholfreies Restaurant im Karl-Schenk-Haus
BERN . Spitalgasse-Neuengasse
Das zeitgemässe und leistungsfähige Restaurant

LUGANO Rest. Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus Zeitgem. Preise. Kalt- u. Warmwasser in allen Zimmern. Grosses Terrassen-Restaurant. Lift. Empfiehlt sich bestens. Ruedi Blaser-Koch.

E. Friederich
Dampfbügelanstalt
Monbijoustrasse 47
Telephon 5 36 73
bügelt, reinigt, färbt, repariert und stopft

Fino
CIGARRENFABRIK E. & A. HALLER
VORM. HEDIGER u. HALLER
8er 7er 10er
ZETZWIL BEI REINACH

English Fachschule
4 Spitalgasse 4, Bern
Privat- u. Kleingruppen

Restaurant Börse Bern
- Vorzüglich gepflegte Küche
- Grosse Auswahl in Spezial-Plättli
- Ausschank von Ia Gassnerbier

Bern ★ Sternenberg
Schauplatzgasse
- Vorzügliche Küche
- Gepflegte Markenweine
- Steinhölzli-Lagerbiere

Fritz Haas
Besuchen Sie die heimelige Sternenberg-Stube

TIERPARK . VIVARIUM
Dählhölzli Bern
JUNGSTÖRCHE

Zytglogge
das originelle Restaurant im Zentrum von Bern
Ecke Theaterplatz-Amthausgasse . Gut essen
Ia. Weine. Salmenbräu
F. Schwab-Häsler

Säli für Diners
und Soupers à part
Konferenz-Zimmer

• Der Treffpunkt
der Geschäftswelt

Bahnhof-Buffet Bern

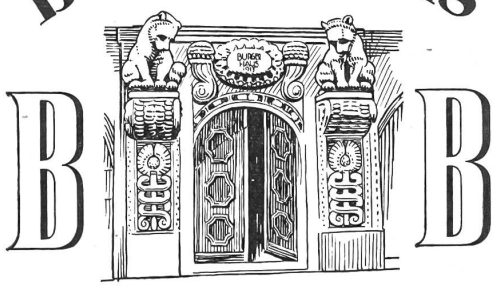
Mit höflicher Empfehlung F. E. Krähenbühl

BERN **Rest. Lötschberg**
Aarbergergasse 43
Es empfiehlt sich Carlo Albisetti

Scherz- und Zauber-Artikel
Zaubergeschäft,
Spalenvorstadt 29, Basel

Wen eim dr Mage plage tuet
Isch es Glesli DENNLER guet!
DENNLER-Magenbitter seit 80 Jahren bewährt.

BÜRGERHAUS



B B
BERN
NEUENGASSE 20 · TELEPHON 24631
WALTER WAGNER

Unreines Blut
fördert die Neigung zu Furunkeln, Abszessen, Zahninfektionen, Mandeleiterungen, Bibeln im Gesicht, Umlauf.
Wehret schon den Anfängen durch eine Entgiftungskur mit den blutreinigenden
ABSZESSIN Tabletten
Vieltausendfach bewährt.
10 Tabl. 2.60 20 Tabl 4.70
inkl. Steuer. In Apoth.
MD

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.–
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

GRAMMO PLATTEN.

Neue zügige Schlager
Verlangen Sie kostenlos Verzeichnisse oder Auswahl. Altmaterial wird an Zahlung genommen.
Dauernadeln für 10 mal Spiel Fr. 1.50
Plattenversand **E. Mock**
Posthof 5, **Arbon** (Thg)
Telefon 3 42

Elektr.
Rasierapparate
alle Marken. — Auch auf Teilzahlung erhältlich.
Prospekte unverbindlich.
R. Lauper, Zürich
Beatengasse 11
Telephon
232 321

Katalog über
Spässe
Zauberartikel
unterhaltend u. verblüffend, gratis
Lab. Iris, Riehen-Basel, Z 411

Grill-Room Restaurant
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Tel. 22486)
Die „Sonnenküche" ist die Küche für Qualität und Preiswürdigkeit
L. Stumpf-Linder

Münzen
für Sammler
An- und Verkauf - Auktionen
Adolf Hess AG.
Haldenstrasse 5
Luzern

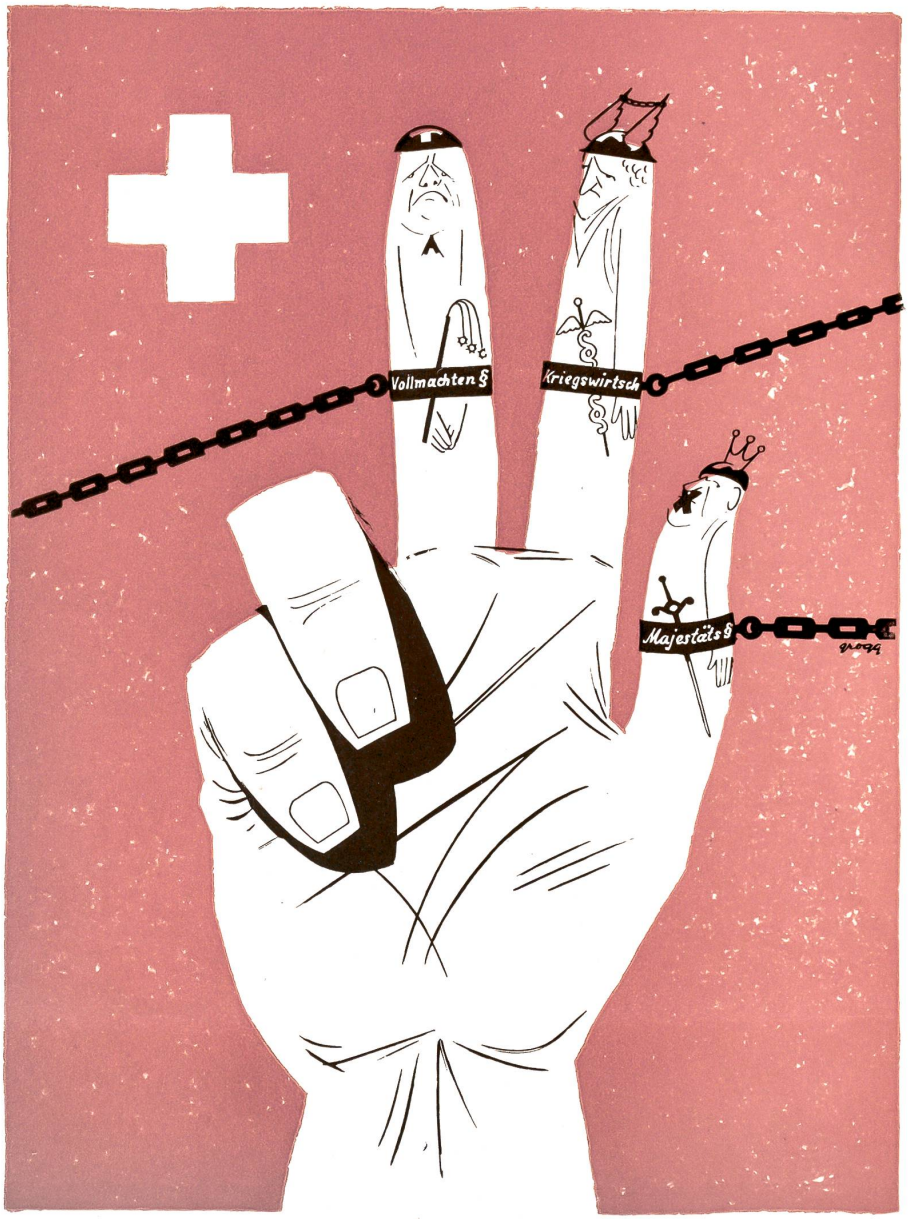
Klein-Inserate im Bärenspiegel lohnen sich!

Man merkt es wieder.

Radio Steiner
Abonnemente immer vorteilhafter!

Taxi Haefliger
Tel. 2 2775

Masshemden
WILLY MÜLLER
BERN, WAISENHAUSPL. 21, 1151



**Wir möchten endlich frei sein ...
wie's die Väter wollten!**

Aus unserer Appenzeller Mappe:

Ein Appenzeller Wibli frägt ihren Mann: «Hansjokeb, würdist Du wieder hürote, wenn i sterbe wör?» — Worauf Hansjokeb antwortet: «Nää, e besseri kämi doch nüd öber und e gliichlige wett i nömm.»

Ap.

Aus den Zeugnissen der Bewerberin ist ersichtlich, daß letztere oft die Stelle gewechselt hat. Als das Ehepaar nach dem Grunde fragt, meint die Köchin, sie habe ein besonderes Pech gehabt. Ueberall, wo sie gedient habe, sei die Hausfrau gestorben. Darauf meint der Gatte zur Frau: «Du, stell' sie i.»

Ap.

*

Eine Kuh, die als Zugtier benützt wurde, glitschte im Schnee aus, worauf eine vorübergehende Skifahrerin zum Bauer bemerkte: «Ihr sötted halt euere Chue au Ski alegge.» — Worauf der Bauer erwidert: «Jo s'wär nüd die erst Chue wo Ski fahrt.»

Ap.

Zwei Berner sitzen einander vis-à-vis. Da sagt der eine: «Säget, Dir hocket jo uf mim neue Huet obe.» — Der andere sieht dies und frägt: «Weit Dir scho gah?»

Ap.

In Biel: Nidaugasse 43

Aparte Neuheiten in
Schirmen
in gediegener Auswahl
Regen-Mäntel

Schirmfabrik R. Lüthi, Bern
Bahnhofpl. - Schweizerhoflaube

Reparieren und Neuüberziehen

Wer andern einen Bart anhängt, lässt selber Haar!

(Die Einigung des politisch völlig unerfahrenen indischen Volkes wurde durch die ehrgeizigen Bonzen wieder einmal mehr hintertrieben)

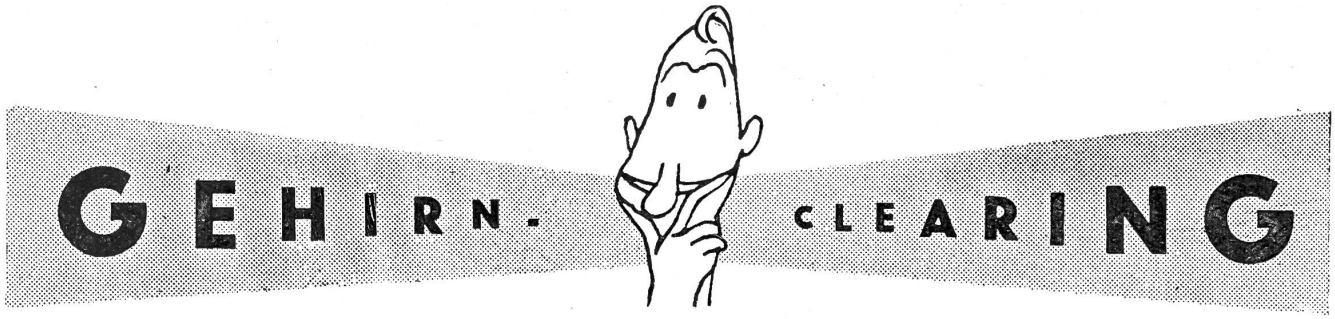
Die Beschuldigungen der indischen Parteien

Sinla. Die indischen Parteien haben mit Anschuldigungen nach allen Richtungen begonnen. Der Kongresspräsident Azad schob auf einer Pressekonferenz sowohl den Moslems als auch den Engländern die Schuld zu. Die Konferenz sei an der unnachgiebigen Haltung Jinnahs gescheitert, der behauptet habe, er, Azad, trachte darnach, alle Moslem-Mitglieder des Vollzugsrates durch den Kongress ernennen zu lassen. Der Moslem-Führer Jinnah hingegen bestritt dem Kongress das Recht, überhaupt irgend welche Kandidaten für den Vollzugsrat zu stellen, und wollte sämtliche Moslem-Sitze im Vollzugsrat durch seine eigenen Anhänger, nämlich die Mitglieder der Moslem-Liga, besetzen lassen.

Der Führer der Sikhs, Tarsigh, erklärte, der Plan sei an einer Kleinigkeit gescheitert, nämlich an der Frage eines einzigen Sitzes im Vollzugsrat. Es habe sich um einen Moslem-Sitz gehandelt, der vom Kongress beansprucht worden sei, wogegen Jinnah Einspruch erhoben habe. Er, Tarsigh, habe für die Beilegung des Streites seine Vermittlung angeboten, was jedoch von keiner Partei angenommen worden sei. — etc. etc.

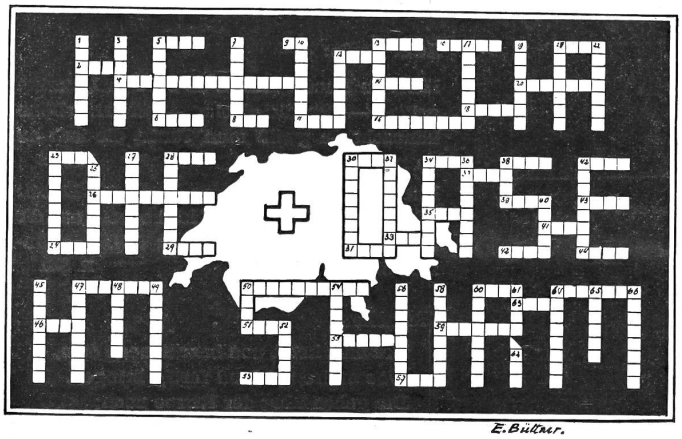
„Führern“ bleibt es vorbehalten,
Völker in sich aufzuspalten
oder auch nur Volksparteien
ohne Skruppeln zu entzweien.

Gandhis hat es stets gegeben,
die von Bruderkämpfen leben;
viele halten sich Maîtressen,
einer sich zurück im Essen.



Kreuzworträtsel «Helvetia, die Oase im Sturm!»

Waagrecht: 2. Nordfranzösische Stadt bei der Lorettohöhe. 4. Chinas großer Marschall. 5. Japanischer Ministerpräsident. 6. Allmächtiger. 8. Kurzname der königlich-britischen Luftwaffe. 9. Helvetiens Hoheitszeichen. 11. Oase an der ägyptisch-libyschen Grenze. 12. Nordrussische Halbinsel, Kriegsgebiet. 13. Hauptstadt Lettlands. 14. Sitz des Internationalen «Roten Kreuzes». 15. Japanische Hafenstadt. 16. Schlachtort in der Cyrenaika. 18. Offizielle japanische Depeschenagentur. 20. Türkischer Staatsangehöriger. 21. Russische Riviera, heißumstrittene Halbinsel. 23. Zufluß des Binnenmeers Asow, Kriegsgebiet. 24. Stadt halbwegs Moskau und Kalinin, Kriegsgebiet. 26. Hauptstadt der meist bombardierten Insel. 28. Besetzte kleine Sundainsel. 29. Römischer Kriegsgott.



30. Vielgenannte französische Gerichtsstadt. 31. Ziel der Briten in St-Nazaire. 33. Fluß im finnisch-russischen Kriegsgebiet. 34. Dem Erdboden gleichgemachte Stadt mit gleichem Namen der Insel des Philippinen-Archipels. 35. Eroberer Port Arthurs 1905. 37. Hauptstadt der Ukraine. 38. Eisenbahnknotenpunkt halbwegs Moskau und Orel. 39. Stadt des Quirinals und des Vatikans, Landessprache. 41. Umschlagshafen des Schweizer Importes 1914/18. 42. Stadt halbwegs Moskau und Rshew. 42a. Deutscher Nebenfluß der Mosel. 43. Britische Besitzung am Roten Meer. 44. Sitz der Quislingregierung. 46. Stadt im mittleren Sektor südlich Moskau, Kriegsgebiet. 47. Westliche große Sundainsel, besetzt. 50. Philippinische Festung vor Manila. 51. Südrussiches Binnenmeer, Don als Zufluß. 53. Russische Stadt östlich Woronesch, Mädchenname. 55. Stadt in Abessinien. 57. Vorname des britischen Staatsmannes Cooper. 59. Ganz Europa, ja die ganze Welt widerhallt von den Schritten der ..... ? 60. Vielgenannter See in Abessinien. 63. Albanischer Fluß zur Adria. 64. Fürstenhaus der Niederländischen Monarchie.

Senkrecht: 1. Nordwesteuropäisches Königreich. 3. Im Kriege werden die Menschen zu ..... ? 5. .....king, Sitz der chinesischen Regierung. 7. Die ..... beherrschen den Fernen Osten. 10. Amerikanischer Staatsmann Harry ..... ? 12. Englisches Dominion. 13. Burmesische Hauptstadt. 17. Burmesischer Fluß, an dessen einem Mündungsarm liegt Nr. 13 senkrecht, auch Kriegsgebiet. 19. Hauptstadt von Niederländisch-Indien, besetzt. 21. Landzunge auf der Krim-Halbinsel. 22. Hauptort von Australisch-Neu-Guinea, Port ..... ? 23. Der Benjamin der Skandinavischen Staaten. 25. Westeuropäisches Königreich. 27. Balkanvolk, am Krimkrieg beteiligt. 28. Benennung der osteuropäischen Randstaaten. 30. Größtes europäisches Land. 32. Eisfreier russischer Hafen an der Kolabucht. 34. Schwer bombardierte englische Stadt. 36. Bewohner Südrußlands. 38. Alter Name von Kalinin, Kriegsgebiet. 40. Verstorbener italienischer Herzog von ....., Vizekönig von Aethiopien. 42a. Ausgangsort des Fanals zum ersten europäischen Weltkrieg 1914/18. 45. Hauptstadt der amerikanischen Insel Hawaii. 47. Schlachtort im mittlern Sektor Moskaus, 1812 und heute. 48. Deutsche Krönungsstadt, schwer bombardiert. 49. Hauptstadt von Süd-Australien. 50. Westindische Insel. 52. Größter europäischer Strom. 54. Jetziger Name von Siam, im Krieg gegen die Alliierten. 56. Dissidenter französischer General. 58. Alle Kriegführenden sind im gegenseitigen Rüstungs ..... ? 60. Teil des italienischen Imperiums. 61. Britischer Besitz am Roten Meer. 62. Kurzname des Ober-Kommandos der deutschen Wehrmacht. 64. Binnensee nördlich Leningrad. 65. Eisfreier norwegischer Hafen. 66. Heimatland König Haakons.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus der Juli-Nummer

Waagrecht: 1. LOG. 3. SPA. 4. EGO. 6. SPAT. 8. REST. 10. RENI. 13. **IST.** 15. **VERGNÜGEN.** 16. **DAS.** 19. GENERAL. 21. OTT. 22. GARAGEN. 25. IDO. 26. ELLA. 28. LOKI. 29. IDA. 30. LEBEN. 32. **AN SACHEN.** 33. SALAT. 35. ITO. 36. **WELCHE.** 37. APT. 38. AGENDA. 39. RAKETE. 41. NOTEN. 42. KLOSTER. 45. NEBEN. 47. TRAUT. 49. FALSETT. 53. AMT. 54. LETTNER. 58. ARE. 59. RAON. 60. RATE. 61. ELI. 62. FETAN. 64. **KRIEGEN.** 67. LINIE. 69. RAST. 71. **WIR.** 72. GELD. 74. EPOS. 76. NATAL. 78. ARIE. 80. RAR. 81. ARION. 82. BALTE. 84. JUN. 86. GELLERT. 88. THORIUM. 89. UTE. 90. ASIAT. 93. NAB. 94. TRICHTER. 95. ETE.

Senkrecht: 1. LARGO. 2. GESTÜT. 3. STELLA. 5. OREGON. 6. STE. 7. AVAL. 9. **ENTHALTSAMKEIT.** 11. ENAK. 12. IDA. 13. JEDER. 14. SNOB. 17. AGIL. 18. SEDAN. 19. GILDEN. 20. RENTEN. 23. RISPEN. 24. NATHAN. 27. ANWALT. 28. LEERET. 31. EIGENS. 34. ATTEST. 38. ATHLET. 40. EBENEN. 43. ORA. 44. TUT. 46. ETA. 48. MET. 49. FAFNER. 50. AREOPAG. 51. ERNA. 52. TORT. 54. LANG. 55. TELL. 56. ELYSIUM. 57. RIESEN. 63. ARS. 65. IWAN. 66. GRAB. 68. IDA. 70. SPREE. 73. ELTON. 75. ORE. 76. NOTAR. 77. LATTE. 79. RIU. 81. ALT. 83. ERA. 87. **NICHT.** 91. SIE. 92. ATE.

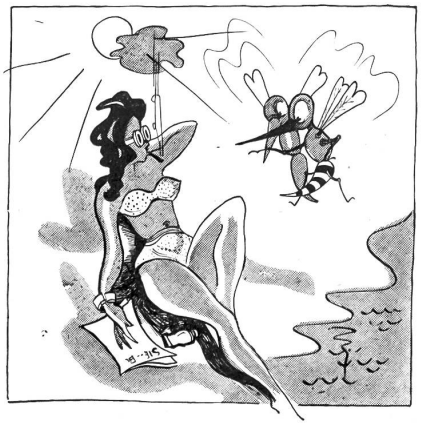
ENTHALTSAMKEIT IST DAS VERGNÜGEN AN SACHEN, WELCHE WIR NICHT KRIEGEN!

Aus unserer Appenzeller-Mappe

Eine Frau sagt zu ihrem Mann: «Tue dis Gwisse erlichtere und säg mer, wie viel Sitesprüng hest Du gmacht so lang mer bineand sind.» — Hans: «Jo bloß zwei, emol mit em Klärli im Leue und emol mit em Marie im Sterne. Und wie viel Sitesprüng hest Du gmacht.» — Frau: «I will jetz au ehrli si, denn simmer quitt. I ha au zwei gmacht, emol mit em Turnverein und emol mit de Schützegsellschaft.» Ap.

Eine fromme Jungfrau hatte das Unglück, jedes Jahr ein Kind zu bekommen. Trotzdem war sie eine fleißige Kirchenbesucherin. Bei ihrer Abdankung sagte der Herr Pfarrer: «Sie war stark im Glauben, treu in der Liebe und beständig in der Hoffnung.» Ap.

Lehrer: «Wer ist der erst Mensch gsi?» — Schüler: «De Wilhelm Tell.» — Lehrer: «Dumms Züg, doch de Adam.» — Schüler: «I ha halt d'Usländer nid grechnet.» Ap.



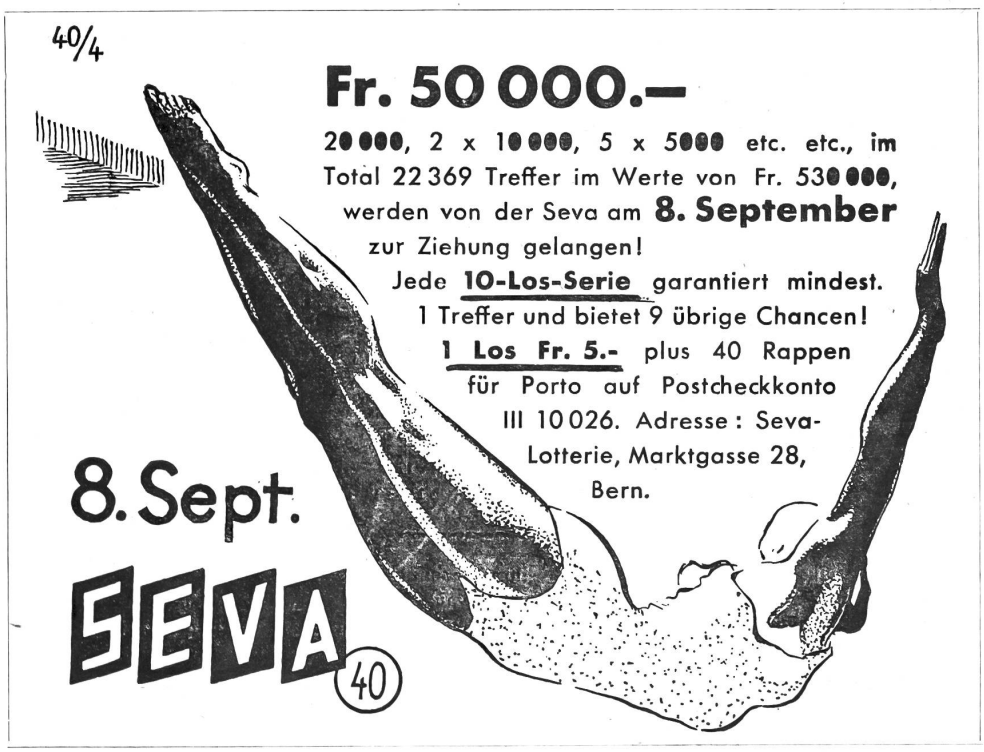
„Muesch si det stäche, wo si kei Hamol aagstriche hät!"

„Das git Dampf!"

„Du, lueg au, dä hät en Bierfuerme gstoche!"

„Dä hät jez äfeimal Tämperamänt!"

Ein zeitgemäßes Thema: **4 X Bremsen**



Spezialmethode!

DELLA CASA Fusspflege

Aarbergergasse 55 Telephon 25373

Zwei Faule:

Heiri zu Ruedi: «Bisch du scho in Amerika gsi?» — Ruedi: «Nei.» — Heiri: «Dänn kännscht du gwüß mini Tante, die isch au na nie gsi!» R. Sch.

Ruedi und Heiri besoffen im Tram. Ruedi: «Wie viel Zyt isch?» — Heiri schaut auf die Uhr: «Mittwuche!» — Ruedi: «Ui, da mömmer aber usstyge». R. Sch.

Menschen

Der eine hetzt und hascht nach dem,
Was andre spielend fertig bringen.
Die gehen klug der Raupe nach;
Der andre jagt nach Schmetterlingen.

Rudolf Riesenmey

.. zu schmackhaften u. würzigen Kartoffel-, Gemüse- und Grünsalatplatten aller Art. ASTRA-Salatsauce öl- und fettfrei

ECKE *der Poeten*

Wolken

Wolken . . .
wo ihr auch steht,
ihr kommt, und ihr geht!

Ein gewaltiges Heer
entsteigt ihr dem Meer,
die Erde zu flieh'n
und dem Himmel zu geben
Bewegung und Leben!

Ihr gleitet dahin,
weit in der Ferne
als schwebendes Band,
verschleiernd die Sterne,
verhüllend das Land!

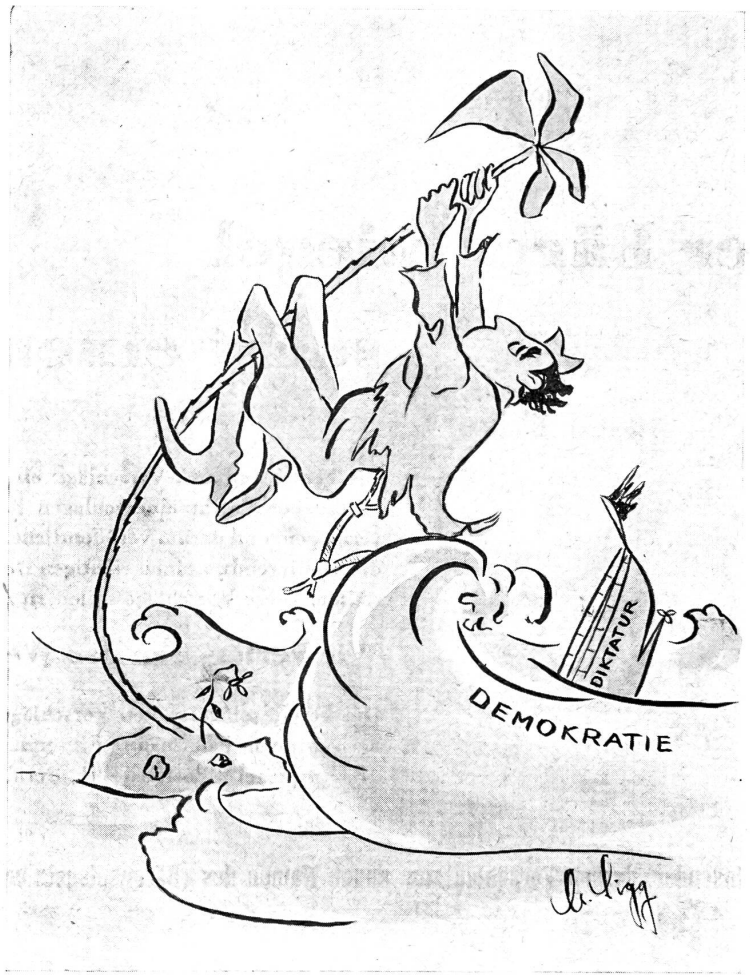
Ihr rollt euch in Schwallen
zu drohenden Ballen,
zerreißt euch in Fetzen,
zu lockerem Schaum
in rosigem Rot,
und fliegt durch den Raum
streng nach Gesetzen
und Schicksals Gebot.

Ihr türmt euch zu trächtigen
Riesengestalten
und stürzt mit mächtigen
Wettergewalten,
mit Sturmesgebärde,
hinab auf die Erde.

Ihr gleitet und tastet,
mit Schwere belastet,
bergab und talein
zum großen Verein,
in sprudelnden Quellen,
rauschenden Bächen,
in schäumenden Wellen,
glänzenden Flächen . . .

und flutet einher
zurück in das Meer!

Jb. Huber



Franco am Baume der Erkenntnis!

Ach so!

«Der Mann, der die prächtige Villa bewohnt, hat Millionen verdient. Alles Schweigegelder!»
«Also ein erwerbsmäßiger Erpresser?»
«Nein, das gerade nicht. Er fabriziert Nuggi für Säuglinge!»

Pölschterli.

Eben-ebe . . . !

« D a s isch de scho g'spässig, daß Sie sich wäge dere chronische Halsentzündig nit vo Ihrem Maa behandle löt, Frou Dokter Chrischte! Ihre Maa isch doch ou Dokter!»
« D a s scho, Frou Chäser, aber i erschter Linie isch er Partei. Er verbüütet mir immer nume z'rede . . . !»

Friedericus.

Das **Café Bristol** Bern
(neuzeitlich modernisiert)
serviert reichlich, gut und preiswert

Krieg im Busch . . .

«Was gibt es heute zu Mittag, El Lalinge?»
«Gebackenen Tankführer, großer Häuptling Gurugurru!»
«Und für das Personal?»
«Kettenraupen in Gelee, großer Häuptling . . . !»

Friedericus.

Hilf Deinem Magen mit Weisflog Bitter!

Ein träfes Wort

Gottfried Keller führte eines Tages einen langweiligen Verwandten, der nach Zürich auf Besuch kam, in die berühmte Gaststube zur «Oepfelchammer». Die Stube war schlecht beleuchtet. Der Gast nörgelte: «Hier ist es ja finster wie in einer Kuh!» — Da meinte Gottfried Keller: «Das weiß nur ein Kalb!»

K. N.

Freche Fragen . . . ?

Ich sitze seit einer Stunde am Schreibtisch und bearbeite angelegentlich meine zweite «Gattin», die «Media». Ein Altstoffsammler «weckt» mich plötzlich aus meiner Arbeit auf, indem er zweimal ganz energisch an der Haustüre läutet. Als ich endlich öffne, ruft er mir zu:
«Heit Diir villiicht alti Chleider? Papier oder Chnoche?»
«Nei!» erwidere ich, «mini Frou isch sit drei Wuuche verreist; i bi allei deheime!»
Worauf der tüchtige Mann nochmals frägt: «De heit Diir villiicht — l ä ä r i F l ä s c h e ! ? » (Seither öffne ich nicht mehr!)

Friedericus.

Sommerliches Bern
Unterhaltungskonzerte mit Tanzeinlagen
im Kursaal-Garten

WETTBEWERB

Der Bärenspiegel sucht einen neuen Namen!

Bis heute sind 648 Vorschläge eingegangen! Und doch scheint es, daß der zündende Funke noch nicht eingeschlagen hat. Es fehlt an der Fantasie und am Kombinationsvermögen, und darum veröffentlichen wir an dieser Stelle eine Auswahl von Vorschlägen, die alle irgendwo einen richtigen Gedanken bergen, aber doch nicht ganz das Ideal darstellen. Diese Vorschläge sollen zu neuem, kühnerem Schaffen anregen.

Wir verlängern den Wettbewerb bis zum 31. August 1945!

Die bereits eingesandten Vorschläge bleiben im Wettbewerb. Teilnahmeberechtigt ist nach wie vor jedermann. Einsendungen auf gewöhnlicher Postkarte an die Adresse: „Bärenspiegel", Postfach 491, Bern, Transit.

Der Einsender, dessen Vorschlag zum neuen Namen des „Bärenspiegel" erhoben wird, erhält einen Barpreis von Fr. 100.—

Bisher gingen unter anderen folgende Vorschläge ein:

Die Armbrust
Der Antibürokrat
Allerwelts-Spiegel
Allotria
Der Alarm
Die Antenne
Angel
Äxgüsi
Bazillus
Der Brummer
Die Beißzange
Der Brennspiegel
Die Blendlaterne
S'Brennglas
Besen
Bravo
Der Bölima
Brummbär
Bundes-Striegel
Brennessel
Bise
Brillenschlange
Blitzlicht
Der helvetische Berserker
Bäzziwasser
Bumerang
Bajass/Bajazzo
Biswind
Bisluft
D'Chratzbürste
Distel
Demokrit
Drehschiebe
Dreschflegel
Diagonale
Der Drachentöter
Die Eule
Der Filter
Florett
De Frächdachs
Der Flohstich
Feuerprobe
Fidibus Helveticus
De Fläckestift
Die Gabel
Geißel
Die Grille
G'haue oder g'stoche
Helveticus
Der Haudegen
Der Hobel
Hummel
Der Hanswurst
Hageschwanz
Der Holzwurm
Die Horniß
Hihi
Leuchtturm
Laterne
Leuchtkäfer
Luegisland
Luzifer
Die Lanze
Die Leuchte
Leuchtrakete
Der helvetische Lausbub
Die Lupe
Das Lachen
Lasso
Lumpatzi
Maulwurf
Maulschelle
Marabu
Der Meckerer
Der Morgenstern
Mistkratzer
Moskito
Der wahre Jakob
Ironika
Der Igel
Der Kreisel
Der Kritikaster
Der Kakadu
Kuckuck
Kasperli
Die Karikatur
Kratzbürste
Kampfblatt gegen die unsterbliche Dummheit
Knallerbse
Kiebitz
Kritikus
Kaktus
Kater Murr
Die Kralle
Kompaß
Der Kadi
Kaleidoskop
Narrenspiegel
Nörgeli
Narrenschelle
Nußknacker
Nasenstüber
Pfefferkorn
Der Pfeil
Paprika
Die Peitsche
Die Partisane
Pfeffermühle
Der Putz
Pottoföö
Pot au feu
Periskop
Der Pfiffikus
Der Paragraphentöter
Pardon
Rosinante
Der Rotstift
Revoluzzer
Rakete
Rößliriti
Skorpion
Satyr
Die Sonde
Der Specht
Salz u Pfäffer
Der Spritzer
Stechmücke
Schwarz-Weiß
Die Stimmgabel
Stallaterne
Stechpalme
Spruz
Schweiz. Fliegende Blätter
Satyrus
Der Sperber
Der Spieß
Die Schleiereule
Der Sorgenbrecher
Sirene
Satirikus
Spitz
Das Stachelschwein
Satironie
Stierkämpfer
Tric-Trac
Trumpf
Tatzelwurm
Tarantel
Der Tiegel
Das Visier
Vitamin H (Humor)
s'Wäspi
Wirbel
Die lachende Wahrheit
Zeitzünder
Der Zeigefinger
D'Zwickmühli
Die Zündschnur
Der Zwacker

Der Name muß aber noch schlagender klingen, noch kühner, treffender, fantasievoller sein. Vielleicht eine ganz neue Wortbildung. Wer sucht, der findet!

Noch ist Deutschland nicht verloren!

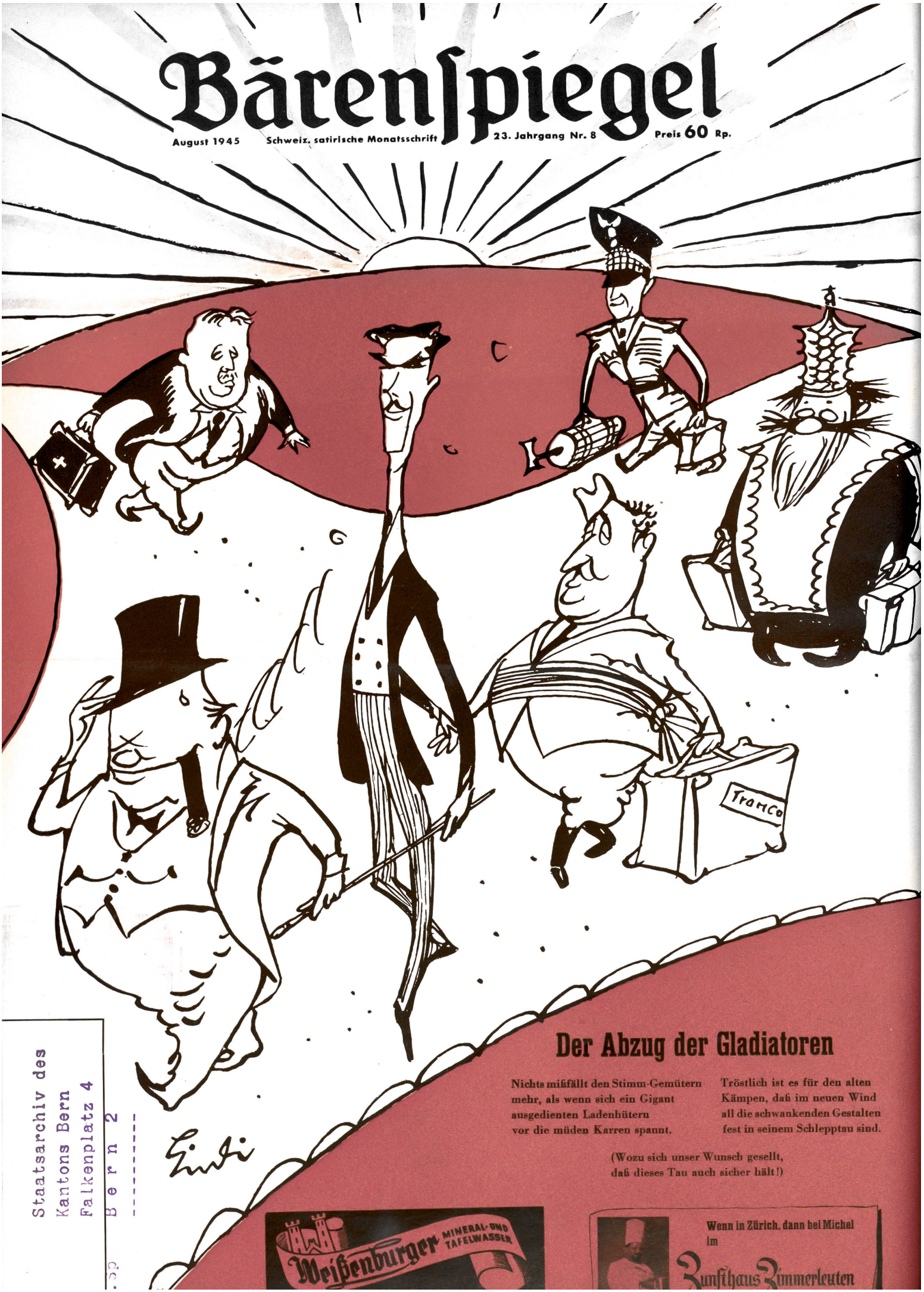
Der Korrespondent des „Daily Herald" meldet, die alliierte Militärregierung habe Alfred Hugenberg, den frühern Chef der Deutschnationalen Partei, Presse- und Filmmagnaten, mit der Ausarbeitung eines Plans für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Deutschlands beauftragt. Hugenberg half — mit Papen zusammen — Hitler in den Sattel.

Ein musealer Gartenzwerg
versucht sich einzuschalten:
Geheimrat Alfred Hugenberg
soll Deutschland neu gestalten!
Allüberall verstand der Schuft
für sich was abzuknöpfen,
nun will das Wrack — trotz Moderduft
noch Deutschlands Leiche schröpfen.

Erscheint jeden Monat — Herausgeber, Verlag und Redaktion: Verlagsgenossenschaft Bärenspiegel, Bern, Postfach BERN-Transit 491 — Administration: Postfach Bern-Transit 491 (Postcheck-Konto III 5405) — Inseratenannahme: Bärenspiegel, Schauplatzgasse 26, Bern, Telephon 2 33 52 — Abonnementspreise: Schweiz, — jährlich Fr. 6.80, halbjährlich Fr. 3.50; Ausland Fr. 9.— per Jahr — Insertionspreise: Die fünfgespaltene Millimeter-Zeile 20 Rp. Reklamen im Text die Millimeter-Zeile 50 Rp. Druck und Spedition: Genodruck Biel, Tel. 2 72 01

Bärenspiegel

August 1945 Schweiz. satirische Monatsschrift 23. Jahrgang Nr. 8 Preis 60 Rp.



Der Abzug der Gladiatoren

Nichts mißfällt den Stimm-Gemütern
mehr, als wenn sich ein Gigant
ausgedienten Ladenhütern
vor die müden Karren spannt.

Tröstlich ist es für den alten
Kämpen, daß im neuen Wind
all die schwankenden Gestalten
fest in seinem Schlepptau sind.

(Wozu sich unser Wunsch gesellt,
daß dieses Tau auch sicher hält!)

Weißenburger MINERAL- UND TAFELWASSER

Wenn in Zürich, dann bei Michel
im
Zunfthaus Zimmerleuten

Staatsarchiv des
Kantons Bern
Falkenplatz 4
Bern 2